



Div Benedikt Roos, hier als Kommandant Heer beim Bat sap chars 1, wird neuer Armeechef.
Bild: Bat sap chars 1

Vom Kommandanten Heer zum Chef der Armee

Divisionär Benedikt Roos wird auf Anfang 2026 Korpskommandant Thomas Süssli an der Spitze der Armee ablösen. Der 60-Jährige kommt von den Kampftruppen.

Christian Brändli

Innerhalb von eineinhalb Jahren macht Benedikt Roos gleich einen doppelten Karrieresprung: Erst per 1. August 2024 ist der heute 60-Jährige zum Kommandanten Heer ernannt und zum Divisionär befördert worden. Nun wird er auf Anfang 2026 neuer Chef der Armee (CdA) und auf diesen Zeitpunkt hin den dritten Stern erhalten. Der künftige Korpskommandant tritt die Nachfolge von Korpskommandant Thomas Süssli an, welcher auf den 31. Dezember 2025 als CdA zurücktritt.

VBS-Vorsteher Martin Pfister unterstrich bei der Vorstellung des neuen CdA am 12. September, dass Roos über die besten Voraussetzungen verfüge, um die aktuellen Defizite der Armee zu beseitigen. Das hängt in Zeiten, in denen die Stärkung der Verteidigungsfähigkeit an erster Stelle steht, einerseits mit seiner militärischen Herkunft zusammen.

Bei den Panzertruppen gross geworden

So wurde er bei den Panzertruppen gross, deren erste Aufgabe der Kampf ist. 1994 übernahm er eine Panzerkompanie, drei Jahre darauf eine Panzerstabskompanie. Gleichzeitig trat er ins Instruktionskorps ein. In seiner Milizfunktion war er dann zunächst in einem Brigadestab, übernahm 2003 das Pz Bat 12, wirkte neun Jahre als Stabschef der Pz Br 11, die er dann 2018, mittlerweile zur Mech Br 11 mutiert, übernahm.

Andererseits stützte sich Pfister bei seinem Entscheid zugunsten von Roos auf dessen Erfahrungen, die er als Projektleiter Armee XXI im Stab Planung Ausbildung Chef Heer sowie als Chef Führungsinformation V und Chef der Stabsgruppe CdA gesammelt hatte. In diesen Funktionen lernte er die Aufgaben des Chefs der Armee bereits sehr gut kennen, wie der designierte Armeechef an der Medienkonferenz ausführte: «Ich

kann heute sehr genau abschätzen, welche Bereiche ein Chef der Armee verantwortet.»

Vertraut mit CdA-Aufgaben

Roos punktete in den Augen der siebenköpfigen Findungskommission auch mit seinem Leistungsausweis. Stets habe er die an die jeweilige Funktion gestellten Anforderungen am besten erfüllt. Roos, ein eigentlicher Troupier, verfüge «über ein hohes Mass an Führungs-, Organisations- und Sozialkompetenz». Mit seiner authentischen und vorwärtsorientierten Art sowie seiner Ausstrahlungskraft werde er die Armee glaubwürdig nach innen und nach aussen vertreten können. Pfister umschrieb das so: «Er ist in der Bevölkerung sehr gut verankert.»

Der neue Armeechef, auf dem Papier ein Basler, wuchs im Bernischen auf. Von 2003 bis 2004 absolvierte er eine Ausbildung am US Army Command and General Staff Col-

lege in Fort Leavenworth (USA). 2013 schloss er, der ursprünglich Betriebswissenschaft in Bern studiert hatte, berufsbegleitend den Master of Advanced Studies in Security Policy and Crisis Management an der ETH Zürich ab. Per Anfang 2018 wurde Roos als Kommandant Stellvertreter / Stabschef / Kommandant Führungslehrgang Einheit an der Zentralschule der Höheren Kaderaus- bildung der Armee eingesetzt. Nach seiner Brigadekommandozeit folgte per 1. Januar 2022 die Verwendung als Chef Armeep- lannung / Stellvertreter Chef Armeestab – in dieser Funktion hat er auch die Grundlagen für das «schwarze Buch» geschaffen – und ab dem 1. Januar 2024 war er Kommandant der Zentralschule.

Nur wenige Bewerber

Als Kommandant Heer ist er seit gut einem Jahr verantwortlich für die Grund- und Ein- satzbereitschaft der ihm unterstellten Stäbe Brigaden und Truppenkörper. Dazu gehören das Heeresstabsbataillon, das Kompeten- zentrum Führungs- und Fachsysteme so- wie drei mechanisierte Brigaden. Er ist verantwortlich für die Operationssphäre Bodentruppen und ist seinerseits dem Chef Kommando Operationen unterstellt.

Diesen, Korpskommandanten Laurent Michaud, wird Benedikt «Bänz» Roos nun in der Hierarchie als künftiger Chef der Ar- mee überholen. Für diese verantwortungs- volle Aufgabe seien nur wenige direkte Be- werbungen eingegangen, erklärte Bundesrat Pfister. Darunter auch jene von Roos. Grund- sätzlich seien aber alle höheren Stabsof- ziere angeschrieben worden, dass sie sich bewerben sollten.

Nach der Berufung des neuen CdAs wird nun in der Armeeführung noch der Posten des Kommandos Ausbildung neu zu beset- zen sein. Korpskommandant Hans-Peter Walser wird altershalber ausscheiden. Und dann gilt es natürlich auch, einen neuen Kommandanten Heer zu finden.



Maj Christian Brändli
Chefredaktor ASMZ
christian.braendli@asmz.ch
8607 Seegräben

• SERGE BAVAUD WIRD DIREKTOR NACHRICHTENDIENST DES BUNDES



Serge Bavaud steht ab dem 1. November an der Spitze des Nachrichtendienstes des Bundes. Bild: VBS

An die Spitze des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB) statt Botschafter in Algerien: Der Bundesrat hat als Nachfolger des umstrittenen Amtsinhabers Christian Dussey den Karrierediplomaten Serge Bavaud zum neuen NDB-Direktor ernannt. Er übernimmt die Leitung des NDB bereits am 1. November. Eigentlich hätte Dussey bis Ende März 2026 bleiben sollen. Nun aber wird Dussey bereits auf Ende Jahr aus Bundesdiensten austreten.

Dem 52-jährigen Bavaud wird seine Erfahrung als Krisenmanager sicher zugutekommen bei seiner neuen Funktion. So haben sich jüngst im NDB mehrere Baustellen aufgetan. Dussey hatte von Bundesrätin Viola Amherd den Auftrag erhalten, den NDB komplett umzubauen. Dies führte beim Personal zu viel Unruhe und einer hohen Fluktuation. Die Aufsichtsbehörde des Nachrichtendienstes warnte in ihrem letzten Bericht vor einem erhöhten Sicherheitsrisiko auf- grund der forcierten Abgänge. Auch von den Kantonen kam Kritik. Sie bemängelten, dass unter dem ganzen Umbau das Tagesgeschäft leide.

Wie Bavaud an der Medienkonferenz anlässlich seiner Ernennung am 12. September betonte, dass es ihm in erster Linie nun darum gehe, die Zufriedenheit des Personals zu verbessern, die Zusammenarbeit mit den Kantonen zu pflegen und den Kontakt mit den ausländischen Partner- diensten zu stabilisieren.

Bavaud verfügt über einen Masterabschluss in Geschichte und Wirtschaft der Universität Freiburg. Darüber hinaus besitzt er ein Diplom in Business Administration von der Hochschule für Wirtschaftswissenschaften der Universität Genf sowie ein Diplom in Leadership von der Harvard Kennedy School in den USA.

Zwischen 1999 und 2008 war er beim VBS in verschiedenen Funktionen tätig. Unter anderem im Bereich Verteidigung zugunsten der strategischen Partnerschaften für Friedensförderung. 2005 wurde er in der ehemaligen Direktion für Sicherheitspolitik VBS als politischer Berater eingesetzt. 2008 wurde er zum Botschaftsrat bei der Ständigen Vertretung der Schweiz bei den Vereinten Nationen des EDA in New York ernannt. Von 2012 bis 2014 arbeitete er als stellvertretenden Leiter im Bereich der Rüstungs- kontrolle und Abrüstung VBS. Parallel zu dieser Funktion war er ebenfalls Leiter der politisch-militärischen Dimension innerhalb des Swiss Task Forces EDA für den schweizerischen Vorsitz der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa OSZE.

2014 wurde er zum stellvertretenden Leiter des Krisenmanagement- Zentrum des EDA ernannt und übernahm dieses 2022 mit dem Titel eines Botschafters. In dieser Zeit war er unter anderem mit Entführungen von Schweizer Staatsangehörigen durch Terroristen im Ausland und Evaku- ierungen von Botschaftspersonal aus Krisenregionen beschäftigt. Mit Bundesratsbeschluss vom 20. Juni 2025 wurde er zum ausserordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in der Demokratischen Volksrepublik Algerien ernannt. Diese Job wird er nun mit seiner Berufung an die Spitze des NDB nicht antreten. In der Armee bekleidet er den Rang eines Oberst.

Für die wieder zu besetzende Funktion des NDB-Direktors hatte Bundes- rat Martin Pfister eine Findungskommission eingesetzt. Das Gremium bestand aus Daniel Büchel, Generalsekretär VBS, Eva Isabel Wildi-Cortés, Direktorin Bundesamt für Polizei, Rudolf Grünig, Emeritierter Professor für Unternehmensführung an der Universität Freiburg, Carole-Anne Kast, Regierungsrätin Kanton Genf, sowie Marc Siegenthaler, stellvertretender Generalsekretär VBS und Chef Ressourcen VBS.

Wie der Bundesrat festhält, habe der Bewerbungsprozess hat gezeigt, dass Serge Bavaud «aufgrund seiner Aus- und Weiterbildung, seines Leistungsausweises und der langjährigen Erfahrung in der Verwaltung und dem diplomatischen Dienst das Anforderungsprofil vollumfänglich erfüllt». Der Bundesrat hebt die operative und strategische Führungs- erfahrung von Bavaud hervor: «Er ist bestens vertraut mit den Abläufen der Politik und der öffentlichen Verwaltung auf Bundesebene.»